

Beliebtheit von Erasmus steigt

Liechtensteinische Studenten nutzen besonders häufig die Vorteile des internationalen Austausches. Laut einer aktuellen Studie der EU-Kommission stellt Liechtenstein mit 3% aller Studierenden des Landes den zweithöchsten Anteil an Studenten im Erasmus-Programm. Nur die Luxemburger Studenten, von denen fast jeder sechste mit Hilfe von Erasmus einen Studienplatz im Ausland belegt, sind noch internationaler ausgerichtet.

Europaweit nutzten im akademischen Schuljahr 2008/09 so viele Studenten wie noch nie das Erasmus-Programm, um im Ausland zu studieren oder ein Firmenpraktikum zu absolvieren. Im vergangenen Jahr gingen 198 600 angehende Akademiker für sechs Monate in eines der 31 teilnehmenden Länder (EU-Mitgliedstaaten sowie Liechtenstein, Island, Norwegen und Türkei). Das bedeutet insgesamt eine Steigerung von 8,7% im Vergleich zum Vorjahr. Am höchsten gestiegen ist dabei die Anzahl der Studenten, die die Möglichkeit eines Firmenpraktikums nutzen. Diese betrug mehr als 50%.

Die Anzahl liechtensteinischer Studenten, die am Erasmus-Programm teilnehmen, ist insgesamt zurückgegangen. Die Hochschule Liechtenstein hingegen kann einen Anstieg an sogenannten Outgoing-Studenten verzeichnen. Haben im akademischen Schuljahr 2009/10 noch 28 Studenten die Möglichkeiten des Erasmus-Programmes genutzt, so haben bereits jetzt 37 ein Auslandssemester für das Jahr 2010/11 beantragt. (oan)

Verkehrsunfälle mit fünf Verletzten



Alkoholisiert unterwegs: Endstation in Balzers für dieses Auto. Bild pd

In den vergangenen Tagen wurden fünf Personen an Verkehrsunfällen auf Liechtensteins Strassen verletzt. Am Donnerstag kam es im Unterland zu zwei Verkehrsunfällen aufgrund mangelnder Aufmerksamkeit, bei denen drei Personen verletzt wurden. Zwei weitere verletzte Personen gab es bei einem Selbstunfall am Freitag in Vaduz. Mehrere Personen wurden hospitalisiert, eine davon musste mit der Rega ins Spital gebracht werden. Drei weitere Verkehrsunfälle ereigneten sich am selben Tag in Schaan, bei denen zwei Männer ihren Personenwagen unter Drogeneinfluss lenkten. Alkohol war für zwei Unfälle in Balzers und Vaduz vom Wochenende verantwortlich. (lpfl)

Mit Alkohol oder Drogen unterwegs

In den vergangenen Tagen musste die Landespolizei zehn Fahrzeughelfer den Führerschein wegen Fahrens unter Alkohol- oder Drogeneinfluss entziehen. Einige der Lenker waren in Verkehrsunfälle involviert, andere wurden im Zuge von Kontrollen angehalten. (lpfl)

«Noch nicht aller Tage Abend»

Unter dem schlechten Juni-Wetter leidet derzeit auch das Schwimmbad Mühleholz in Vaduz. Obwohl die Verantwortlichen natürlich nicht begeistert vom bisherigen Sommer sind, liegt bis zur Schliessung am 12. September noch alles drin.

Von Desirée Vogt

12 Grad Lufttemperatur – 20 Grad Wassertemperatur: Das zeigte das Thermometer am vergangenen Samstag im Schwimmbad Mühleholz an. Da das Wasser wärmer ist als die Luft, gibt es auch in diesem Jahr eine Gruppe von 10 bis 20 Leuten, die im Schwimmbad eisern, aber eher einsam ihre Bahnen ziehen. Doch für den Grossteil der Badefreudigen sind diese Temperaturen definitiv zu kalt. Und so kommt es, dass in den vergangenen Tagen – und überhaupt bisher im Juni – nicht viel los war in der Badeanstalt. Dennoch liegt laut Bademeister René Ott noch alles drin, um am Ende der Saison, am 12. September, eine durchschnittlich gute Bilanz vorweisen zu können.

Bisher 8500 Besucher im Juni

René Ott ist und bleibt aber optimistisch, was den Rest des «Sommers» betrifft. Schliesslich sei der Mai mit 3500 Besucherinnen und Besuchern nicht allzu schlecht verlaufen. «Allerdings muss ich zugeben, dass wir ein wenig verwöhnt von den letzten Jahren sind: Da war es im Mai überdurchschnittlich schön.» Der Monat Juni bescherte dem Schwimmbad bisher erst 8500 Besucher (Vergleich Juni 2009: 13 000 Besucher). «Aus den Vorjahren weiss ich aber, dass noch nicht aller Tage Abend ist. Im Jahr 2006 zählten wir im Mai nur 1000 Besucher – und konnten im August dennoch den hunderttausendsten Besucher begrüßen», so Ott.



Kein Sommer – keine Gäste: Im Schwimmbad Mühleholz in Vaduz können die Badegäste momentan an einer Hand abgezählt werden. Ab Donnerstag soll es endlich wieder wärmer werden. Bild Elma Korac

Wird das kommende Wochenende gut – und die Wetterprognosen verheissen Gutes – besteht laut Ott sogar noch die Chance, die Besucherzahlen vom Juni des letzten Jahres zu schlagen. «Für eine gute durchschnittliche Saison liegt also noch alles drin. Wirklich klüger werden wir aber erst Mitte Juli sein. Und abgerechnet wird sowie so erst im September.»

Reduzierte Mannschaft

Ob Regen oder Sonnenschein – im Schwimmbad Mühleholz gibt es natürlich trotzdem immer etwas zu tun. So muss die gesamte Anlage in Schuss gehalten werden. Obwohl die Türen der Badeanstalt für die Gäste täglich geöffnet sind, ist das Personal derzeit reduziert. Ausserdem kann es durchaus vorkommen, dass am Abend früher geschlossen wird, so z. B. am vergangenen Samstag und Sonntag.

Wunschenken eines Bademeisters

René Ott ist zwar kein Meteorologe –

und auch kein Wahrsager. Dennoch kennt er sich mit dem Wetter bestens aus. Seit Jahren führt er Buch darüber und tippt meistens richtig, wenn es darum geht, den Verlauf des Sommers vorauszusagen. So prophezeite er anlässlich der Schwimmbaderöffnung am 12. Mai, dass der Sommer «eher durchgezogen» wird. Den verregneten Mai und Juni hat er vorausgesagt. Und wann kommt er endlich, der Sommer? «Der ist noch immer gekommen», lacht Ott und mit Blick auf sein Buch rechnet er mit einer Hitzeperiode von rund fünf Wochen – «wenn wir Pech haben, werden es nur drei Wochen». Wann dies genau sein wird, kann aber auch Ott nicht sagen. «Wir können das Wetter nun mal nicht machen. Insofern bin ich nicht böse auf Petrus – aber natürlich auch nicht begeistert.»

Ott hat natürlich auch eine Vorstellung, wie ein idealer Sommer aussieht: Pro Woche fünf Tage schönes Wetter und zwei Tage Regen. «Das Wunschenken eines Bademeisters.» Aber da-

ran hält sich Petrus leider selten. So auch nicht in den kommenden Tagen. Ab Donnerstag soll es endlich wieder trocken und langsam wärmer werden. «Von einem Azorenhoch oder einem Hochdruckgebiet, das länger anhält, habe ich bisher allerdings noch nichts gehört», bedauert Ott.

Hallenbäder profitieren

Vom schlechten Wetter profitieren vor allem die Hallenbäder. Wie «Radio Liechtenstein» gestern vermeldete, konnte in den vergangenen Tagen ein enormer Besucherandrang verzeichnet werden. Allein am vergangenen Wochenende besuchten über 800 Personen das Hallenbad. Badleiter Clemens Kaufmann bestätigt, dass diese Zahlen überdurchschnittlich hoch sind.

59 Mal erste Hilfe für die Seele

Plötzlich passiert etwas, dass einen Menschen völlig aus der Bahn wirft; zum Beispiel der Tod eines geliebten Menschen, der bei einem Unfall unerwartet sein Leben verliert. Das Kriseninterventionsteam (KIT) leistet den Betroffenen in solchen Situationen die notwendige «erste Hilfe für die Seele».

Von Bianca Cortese

Zuhören, da sein, Halt geben, Mut machen und begleiten, lautet das Motto des KITs in der Arbeit mit Menschen, welche von einem kritischen Lebensereignis betroffen sind: «Die Stiftung für das Kriseninterventionsteam wurde gegründet, um Menschen zu helfen, die einer grossen seelischen und psychischen Belastung ausgesetzt sind», erklärt Alexander Ospelt, Präsident des Stiftungsrats, im Vorwort des Jahresberichts 2009. Das KIT unterstützt und begleitet betroffene Menschen in den ersten schwierigen Stunden nach einem Unglücksereignis jeweils vor Ort und leistet mit professionellem Einsatz die notwendige Hilfe. «Es ist Hilfe, die einsetzt, bevor diese psychische Belastung zur Krankheit auswächst», schreibt er.

Das KIT wird unter anderem bei Unfällen, Verbrechen, Suizidandrohung, häuslicher Gewalt, Katastrophen, plötzlichem Kindstod, psychiatrischen Notfällen oder Traumatisierungen durch private oder berufliche Hilfeinsätze beigezogen, da solche Lebensereignisse seelische Verletzungen verursachen können.

Deren Verarbeitung bedarf professioneller Hilfe und Unterstützung, um Langzeitauswirkungen wie z. B. Ängs-

ten oder Depressionen vorzubeugen. Die Hilfe wird von einem hoch motivierten und gut vorbereiteten Team geleistet, welches im vergangenen Jahr aus zehn Personen bestand. Die Arbeit als Mitglied des Kriseninterventionsteams könne belastend sein, so Alexander Ospelt. Deshalb treffe man sich regelmässig zu einer sogenannten Supervision und Gruppenbesprechung, um die Situation aufzuarbeiten. Im letzten Jahr habe diese wichtige Aufgabe Peter Gut vom Care Team Appenzell übernommen.

Gut, solid und konstruktiv

Der Tätigkeitsbericht bietet einen kurzen Überblick über die Einsätze des KITs im vergangenen Jahr. Es leistete im 2009 viele Stunden, sei es bei Einsätzen, Sitzungen, Weiterbildungen, Planungen und PR-Anlässen.

Das erste Mal wurde das Kriseninterventionsteam am 8. Januar aufgeboden, das letzte Mal am 19. Dezember. Dazwischen rückte es 57 Mal aus, was einen Schnitt von zirka einmal pro Woche ausmacht. Aufgrund des plötzlichen Todesfalls einer Lehrperson an einer liechtensteinischen Schule sowie anderen aussergewöhnlichen Ereignissen hat das KIT sich im letzten Jahr ausserdem dazu entschlossen, seine Dienste neu auch an liechtensteinischen Schulen anzubieten.

Die Geschäftsstelle befindet sich seit April 2009 in den Räumlichkeiten der LAK im Haus St. Laurentius in Schaan. Der Internetauftritt wurde überarbeitet, das Logo angepasst und verschiedene Broschüren überarbeitet. Das KIT freut sich, festzustellen, dass es ihm gelungen ist, nach 11-jähriger Tätigkeit ein gutes und solides Netzwerk aufzubauen.

Weitere Infos gibt es unter www.kit.li



Zuhören, da sein, Halt geben: Das Kriseninterventionsteam leistet eine wichtige Arbeit, macht akute Not auf menschliche Art und Weise erträglicher. Bild Bilderbox

Einsätze in Prozent im Jahr 2009

- Psychiatrischer Notfall: 33 %
- Todesfälle: 24 %
- Straftaten: 4 %
- Betreuung von Angehörigen nach vollendetem Suizid: 2 %
- Andere Ereignisse (psychische Krisen, Suizidandrohung, häusliche Gewalt, Brandfälle, Verkehrs-, Berg- und Arbeitsunfälle etc.): 37 %
- Aufgebot durch:**
- Polizei: 65 %
- Arzt: 7 %
- Amt für Soziale Dienste (ASD): 2 %
- Andere (Aufgebot via KIT-Telefon, Schulen, Gemeinde- und Landesverwaltung, Spitäler, HPZ, Kapo St. Gallen etc.): 26 %

ONLINE-TIPP-SPIEL ZUR WM
GEWINNEN SIE EIN IPAD ODER EINES VON FÜNF NATI-TRIKOTS!
WWW.FEDERERBUCHS.CH